

Editorial

Energiesparen heisst heute Energieeffizienz steigern – was Ingenieurinnen dazu beitragen

«Ich bin Energiesparer». Dies war der Slogan meiner Kindheit, der als Aufkleber millionenfach verteilt wurde. Heute, eine Generation später, ist das Thema so aktuell wie nie zuvor. Die Auswirkungen der Klimaveränderung und die Zukunft unserer Energieversorgung tauchen seit Monaten regelmässig in den Schlagzeilen auf. In den Talkshows hören wir von CO₂ Emissionen in Gramm pro km oder kWh, im Kino wird uns die «Inconvenient Truth» präsentiert und auch Ökonomen haben den Ernst der Lage erkannt, wie der vielbeachtete Stern Report zeigt. Anfang Februar hat das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) den vierten Sachstandsbericht vorgelegt und bestätigt, dass der Grossteil des seit Mitte des 20. Jh. beobachteten globalen Anstiegs der Durchschnittstemperatur mit einer Wahrscheinlichkeit von 90-95% menschlich verursacht ist. Elf der letzten zwölf Jahre sind mit ihrer globalen Durchschnittstemperatur in der Hitliste der zwölf wärmsten Jahre seit 1850 zu finden und eben haben wir in der Schweiz den wärmsten Winter seit der Temperaturlaufzeichnung erlebt. Was hat dies nun mit der SVIN zu tun? Ich denke, eine ganze Menge. Einmal natürlich kann jede ihre persönliche CO₂ Rechnung erstellen und optimieren. Doch das tun Leute, welche als «Energiesparer» der 70er Jahre aufgewachsen sind, hof-



fentlich schon von Kind auf oder werden spätestens jetzt daran erinnert: Standby-Geräte ausschalten, Heizung um 1 Grad runterdrehen, energieeffiziente Haushaltsgeräte und Beleuchtung anschaffen, für gute Isolation sorgen, auf ÖV umsteigen, auf Flugreisen möglichst verzichten (oder die moderne Version: mit Klimatickets für ein «grünes» Gewissen sorgen), usw. Wichtiger jedoch scheint mir auf die Chancen hinzuweisen, die sich mit der wieder aufkommenden Diskussion um die zukünftige Energieversorgung für Ingenieurinnen aller Couleur ergeben: Die Welt braucht Bauingenieurinnen, die Null-Energie Häuser bauen. Die gute Isolation wiederum stellt dann besondere Herausforderungen an die Ökologie der Baustoffe und die Raumluftqualität. Da sind dann ebenfalls Bau- oder Umweltingenieurinnen gefragt. Kommt die boomende Branche der Energieberaterinnen hinzu. Energiesparen gilt inzwischen als Wachstumsbranche. Weiter leisten Elektro- und Maschinenbauingenieurinnen gute Dienste, wenn es um erneuerbare Energien wie Wasserkraft, Fotovoltaik und Windkraft geht. Oder Ver-

fahrenstechnikerinnen tüfteln an Wärmepumpentechnik, Abwärmenutzung und der Erzeugung von Bioenergie. Auch an den Lichtquellen der Zukunft forschen Ingenieurinnen weltweit. Im Bereich Mobilität sind innovative Antriebstechnologien und emissionsarme Treibstoffe gefragt, Hybridautos sind in aller Munde.

Doch Klimaschutz und Energieeffizienz heisst auch Landschafts- und Ressourcenschutz, Gebiete, in denen z.B. Kultur- und Umweltingenieurinnen tätig sind. Darüber hinaus gilt es, unseren Konsum nachhaltig zu gestalten, d.h. Fragen zu stellen nach der Herkunft der Produkte unseres täglichen Gebrauchs. Beim Newsletter haben wir das am Beispiel des Papiers getan und unsere Druckerei nach Recycling Papier gefragt. Weitere Umweltthemen, die wir in dieser Ausgabe aufgreifen: Was eine Kulturingenieurin macht, erfahren wir im «Interview». Um die Brisanz der Chemieindustrie geht es im Buchportrait.

Neueste Technologien zur CO₂-Sequestrierung stellt uns eine Maschinenbauingenieurin vor und – last but not least – ein Portrait der Pionierin des Umweltschutzes. Rachel Carson's «Silent Spring» zeigt am Beispiel des Pestizideinsatzes die komplexen ökologischen Zusammenhänge auf und mahnt zum verantwortlichen Umgang mit unserer Umwelt.

Genau dieses ganzheitliche Systemdenken ist auch heute gefragt bei der Suche nach einer nachhaltigen Energienutzung. Und Ingenieurinnen leisten einen wertvollen Beitrag dazu!

Martina Blum-Kusterer
Ressort Newsletter